

können (silvia.stofer@wsl.ch). Ich freue mich über jeden Beitrag und hoffe, dass bald viele Arten mit Fotos porträtiert sein werden.

Soviel zum Webaltas SwissLichens. Schaut mal rein und probiert die neuen Funktionalitäten aus. Feedback ist herzlich willkommen. Zum Schluss noch eines : SwissLichens lebt durch uns alle und wäre ohne die Mithilfe vieler Kolleginnen und Kollegen nicht möglich ! Dafür bedanke ich mich an dieser Stelle bei allen. Gleichzeitig möchte ich alle auffordern, neue Funde mitzuteilen, damit die Fortschritte in der Flechtenfloristik der Schweiz auch entsprechend zum Ausdruck gebracht werden können und verspreche, dass wir alles in unseren Möglichkeiten stehende tun, um SwissLichens so aktuell wie möglich zu halten.

Literatur

- Stofer, S., Scheidegger, C., Dietrich, M., Frei, M., Groner, U., Keller, C., Roth, I., Sutter, F., Zimmermann, E. (2003) SwissLichens - On-line Verbreitungsatlas der baumbewohnenden Flechten der Schweiz. *Meylania* 26: 7-8.
- Hofmann, H. & Stofer, S. (2007) Fortschritte im Moos- und Flechtenschutz. *Meylania* 39: 31-32.

Beiträge zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz - Folge 3

Ariel Bergamini, Eidg. Forschungsanstalt WSL,
Zürcherstrasse 111, CH-8903 Birmensdorf,
ariel.bergamini@wsl.ch

Heike Hofmann, Niklaus Müller & Norbert Schnyder
Forschungsstelle für Umweltbeobachtung FUB,
Alte Jonastrasse 83, CH-8640 Rapperswil,
heike.hofmann@fub-ag.ch, niklaus.mueller@fub-ag.ch
norbert.schnyder@fub-ag.ch

Markus K. Meier, flora + fauna consult,
Hardturmstrasse 269/6, CH-8005 Zürich
mkmeier@gammarus.ch

Meylania 40 (2008): 44-52

Die Beiträge zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz werden üblicherweise einmal pro Jahr in der *Meylania* veröffentlicht (Frühjahrsnummer, Einsendeschluss für Beiträge jeweils 31. Januar). Details zu Länge und Stil der einzelnen Fundmeldungen sind beschrieben in : Bergamini A. 2006. Beiträge zur Bryofloristischen Erforschung der Schweiz. *Meylania* 35, 29-31 (freier download unter www.bryolich.ch). Der bei den Fundmeldungen angegebene Rote Liste Status richtet sich nach Schnyder et al. (2004). Fundmeldungen sind als MS-Word oder einfache Textdateien an den Editor der Beiträge zu schicken : Ariel Bergamini, Eidg. Forschungsanstalt WSL, Zürcherstrasse 111, CH-8903 Birmensdorf, ariel.bergamini@wsl.ch. Zur Zitierung einer bestimmten Meldung innerhalb einer Folge ist folgendes Format vorgeschlagen : Müller, N. 2007. 5. *Zygodon gracilis*. In : Bergamini, A., Müller, N., Schnyder, N. Beiträge zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz – Folge 2. *Meylania* 38, 22-23.

- 1. *Amblystegium jungermannioides* (Brid.) A. J. E. Smith Status Rote Liste : LC**
(= *Platydictya jungermannioides*)
Melder: M.K. Meier
18.9.2007, Kt. Zürich, Otelfingen, Lägern, Isloch, 700 m. ü. M., *Koord.*
670.5 / 259.2; *leg.* M. Meier, *conf.* N. Schnyder, *Herbar* M. Meier

Das Isloch am Lägernhang ist ein kleiner Kaltluftsee, die Temperaturen sind in der ganzen Mulde deutlich tiefer als im Umfeld. Die Temperaturverhältnisse der tieferen Löcher entsprechen etwa jenen von Rigi-Kulm, mehr als tausend Meter höher gelegen (Güller 1968). Das winzige *Amblystegium jungermannioides* ist der typischste Vertreter einer Gebirgsflora, welche hier einen extrazonalen Lebensraum findet. Nach Amann et al. (1918) ist die Art von etwa 40 Fundorten bekannt, meist aus höheren Lagen. In der NISM-Datenbank sind etwa 80 Belege vorhanden, ebenfalls fast alle aus dem Alpenraum.

2. *Bartramia ithyphylla* Brid.**Status Rote Liste: LC**

Melder : A. Bergamini

13.1.2008, Kt. Schaffhausen, Neunkirch, Hasenberg, Wegbord in einem Mischwald, lehmige Erde, 470 m ü. M., *Koord.* 679.45/281.46; *leg.* A. Bergamini 08-03, *Herbar* A. Bergamini

Bartramia ithyphylla ist in den Alpen weit verbreitet und besonders in den Silikatgebieten häufig (www.nism.unizh.ch). Der vorliegende Fund aus dem Kanton Schaffhausen ist momentan der am tiefsten gelegene Fund der Schweiz und der einzige rezente Schweizer Fund ausserhalb der Alpen (www.nism.unizh.ch). Amann (1918) schreibt allerdings, dass die Art auch im Jura und selten auch im Mittelland vorkommt. In Baden-Württemberg ist die Art im Südschwarzwald verbreitet kommt aber auch im übrigen Gebiet zerstreut vor (Nebel & Philippi 2001). Meinunger & Schröder (2007) erwähnen, dass die Art in Kalkgebieten gelegentlich auf entkalktem Lehm zu finden sei. Dies passt gut zum Schaffhauser Standort wo die Art mit diversen Moosen saurer Erdböschungen (vor allem Arten des *Dicranellion heteromallae*) zusammen vorkommt. Wegen der Häufigkeit von *B. ithyphylla* in den Alpen gilt die Art in der Schweiz als ungefährdet (Schnyder et al. 2004). Für das Mittelland und den Jura muss aber von einer erhöhten Gefährdung ausgegangen werden, da trotz intensiver bryofloristischer Tätigkeiten in den letzten Jahrzehnten in diesem Gebiet keine neueren Funde vorlagen. Gut möglich, dass ähnliche potentielle Gefährdungsursachen (z.B. dunkler werdende Wälder, Eutrophierung) wie bei *Ditrichum pallidum*, *Pogonatum nanum* und *Buxbaumia aphylla* zur Seltenheit oder gar zum Rückgang von *B. ithyphylla* ausserhalb der Alpen beitragen.

3. *Fossombronia husnotii* Corb.**Neu für die Schweiz**

(= *Fossombronia caespitiformis* subsp. *multispira* (Schiffn.) J.R.Bray & D.C.Cargill)

Melder : M. K. Meier

17.10.2007, Kt. Tessin, Intragna, Pila, unterhalb der Zwischenstation der Funicolare FIPC, Naturstein-Stützmauer eines alten Weinbergs, sandige Erde, c. Spor., 535 m ü. M., *Koord.* 696.9/114.8, *leg.* M. Meier, *conf.* M. Lüth, *Herbar* M. Meier

Mit diesem Fund wird *Fossombronia husnotii* zum ersten Mal in der Schweiz nachgewiesen. Die Art ist im ganzen atlantisch-mediterranen Gebiet verbreitet (Söderström et al. 2002), meist in Küstennähe. In Oberitalien scheint sie zu fehlen. Giacomini (1951) erwähnt in seinen umfassenden Untersuchungen der Xerotherm-Vegetation jedenfalls nur *F. angulosa*, *F. pusilla* und *F. caespitiformis*, alle auch aus dem Tessin.

F. husnotii wurde aufgrund der Sporen- und Elateren-Merkmale beschrieben (Corbière 1890), die Sporen-Ornamentation nimmt eine Zwischenstellung zwischen stachelig und leistenförmig ein, die Elateren sind 3-4spirig. Die

Sporen-Merkmale sind jedoch sehr variabel, so dass als Haupt-Unterscheidungsmerkmal oft nur die blasse Farbe der Rhizoiden herangezogen wird (z.B. BBS 2008) : Alle anderen (europäischen) *Fossombronia*-Arten haben purpurviolette Rhizoiden. Stotler, R.E. & Crandall-Stotler, B.J. (in progress) betrachten die Art nun als Synonym von *Fossombronia caespitiformis* subsp. *multispira*.

Am aktuellen Fundort wuchsen in den Zwischenräumen derselben Mauer *Riccia ciliata* (Neufund für den Tessin, *conf.* N. Schnyder), *Calypogeia fissa*, *Atrichum angustatum*, *Bryum alpinum*, *Dicranella heteromalla*, *Fissidens bryoides* ssp. *bryoides* und *Pogonatum aloides* (xeromorphe Form).

4. *Funaria fascicularis* (Hedw.) Lindb.**Status Rote Liste : EN**

(= *Entosthodon fascicularis* (Hedw.) Müll. Hall.)

Melderin : H. Hofmann

8.4.2007, Kt. Solothurn, Däniken, südl. Kernkraftwerk Gösgen, an der Aare, auf einem letztjährigen Maisacker, 380 m ü. M., *Koord.* 639.94/ 245.19; *leg.* H. Hofmann & N. Müller, *Herbarien* Hofmann & Müller

Funaria fascicularis ist eine kurzlebige Pionierart, die an verschiedenen offenerdigen Stellen vorkommt. In der Schweiz wurde sie bisher in Trockenrasen, auf Äckern, an Wegböschungen und selten auch im Wald gefunden. Sie ist aufgrund der Veränderungen im Ackerbau sowie der Verbuschung und Eutrophierung von Trockenrasen deutlich zurückgegangen und steht als stark gefährdet auf der Roten Liste der Moose der Schweiz (Schnyder et al. 2004). Nach 1960 wurde sie nur achtmal gefunden. Auch in Deutschland (Meinunger & Schröder 2007) und Österreich (Grims & Köckinger 1999) gilt sie als gefährdet. Im Mittelmeergebiet ist sie dagegen häufiger anzutreffen (Cortini Pedrotti 2001). Wir fanden sie auf einem Stoppelfeld, auf dem im vorigen Jahr Mais angebaut wurde. Sie wuchs zusammen mit *Anthoceros agrestis*, *Riccia glauca*, *Bryum rubens*, *Dicranella schreberiana*, *Phascum cuspidatum* und *Pottia truncata*. Maiskulturen beherbergen im Allgemeinen wenig Moose, vermutlich bedingt durch den hohen Einsatz von Agrochemikalien, der für die Kultur notwendig ist. In diesem Frühling konnte ich jedoch auch auf einem zweiten Mais-Stoppelacker eine reiche Moosflora mit *Anthoceros agrestis* beobachten. Es wäre interessant, der Frage nachzugehen, ob dies nur an dem überaus milden Winter lag, oder ob es im Maisanbau Veränderungen gibt und weniger, bzw. andere Chemikalien eingesetzt werden. *Funaria fascicularis* kann am ehesten mit *Physcomitrium pyriforme* verwechselt werden. Die unterscheidenden Merkmale liegen in der Kapsel : *Physcomitrium* hat einen geschnäbelten Deckel und eine mützenförmige, im unteren Teil geschlitzte Kalyptra, während der Kapseldeckel von *Funaria fascicularis* flach gewölbt ist und von einer kapuzenförmigen Kalyptra überdeckt wird, die schräg auf der Kapsel sitzt.

5. *Geocalyx graveolens* (Schrad.) Nees**Status Rote Liste : CR**

Melder : N. Schnyder

10.5.2007, Kt. St. Gallen, Amden, Vorder Höhi, mooriger Fichtenwald, auf Erde, 1325 m ü. M., *Koord.* 731.3/225.6; *leg.* N. Schnyder 2007048, *Herbar* N. Schnyder;

Ausser drei Funden aus den 60er-Jahren von F. Greter aus der Umgebung von Engelberg sind nur zwei neuere Funde dieser Art bekannt. Einer wurde von G. Philippi anlässlich der BLAM-Exkursion 2006 im Rosalau gesammelt, der andere stammt von Amden, wo ich die Art im Frühling 2007 fand. Ältere Funde gibt es vor allem aus den Nordalpen und einige wenige aus dem Wallis und dem Jura. Die Höhenverbreitung erstreckt sich zwischen 900 bis 1500 m. Standortsangaben sind bei den älteren Funden nur spärlich vorhanden, nach Literatur sind es aber wohl meist Nadelwälder, als Substrate werden Erde, Totholz, Sandstein und andere Moose angegeben. Möglicher Weise ist die Art nicht ganz so selten wie es scheint, da sie mit ähnlich aussehenden *Lophozia*-Arten verwechselt werden kann. Sie hat allerdings einen leicht speckigen Glanz, einlappige Unterblätter und, wie der Name sagt, einen starken Geruch.

6. *Grimmia orbicularis* Wils.**Status Rote Liste : LC**

Melder : A. Bergamini

1.4.2007, Kt. Schaffhausen, Schaffhausen, Rhyhalde („Lindli“), Betonfugen der Rheinuferebefestigung, 390 m ü. M., *Koord.* 691.90/282.48; *leg.* A. Bergamini 07-17, *Herbar* A. Bergamini

Grimmia orbicularis ist ein weit verbreitetes, wärmeliebendes Kalkfelsesmoos. In der Schweiz ist die Art vor allem in tiefen Lagen des Wallis anzutreffen, kommt aber auch um den Genfersee und entlang des Jurasüdfusses vor (Amann et al. 1918, www.nism.unizh.ch). In den übrigen Gebieten der Schweiz sind nur vereinzelte Vorkommen bekannt. In der Roten Liste der Moose der Schweiz ist die Art als nicht gefährdet eingestuft (Schnyder et al. 2004), doch gilt sie in Baden-Württemberg als stark gefährdet (Nebel & Philippi 2000). Aus dem Kanton Schaffhausen war die Art bislang nicht gemeldet worden. Der vorliegende Fund wurde an einer wärmebegünstigten, trockenen Stelle am Rhein gemacht. Die Art wächst dort auf Betonfugen der Rheinuferebefestigung. Als Begleitarten traten *Grimmia pulvinata*, *Bryum argenteum*, *Tortula muralis*, und *Tortula ruralis* ssp. *calcicola* auf. Möglicherweise ist *Grimmia orbicularis* in der Schweiz weiter verbreitet und häufiger als bisher angenommen, wie die Neufunde von Zemp im Jahre 2006 aus dem Kanton Luzern vermuten lassen (www.nism.unizh.ch). Ob sich die wärmeliebende Art wegen der Klimaveränderung in Ausbreitung befindet oder ob sie häufig übersehen wurde, kann allerdings vorläufig nicht beurteilt werden.

7. *Hygrohypnum styriacum* (Limpr.) Broth.**Status Rote Liste : VU**

Melder : N. Schnyder

21.9.2002, Kt. Graubünden, Sur, Alp Flix, Tellers Davains, steinige Bachflur, überrieselt, auf nasser Erde, 2380 m ü. M., *Koord.* auf Anfrage; *leg.* N. Schnyder 2002295, *Herbar* N. Schnyder

Bisher war nur ein Fund dieser Art von Culmann aus dem Jahr 1880 bekannt. Er stammte vom Curaletschsee oberhalb Vals und lag praktisch auf der gleichen Höhe wie der aktuelle. Der Beleg wurde anlässlich des Artenschutzkonzeptes 1991 überprüft, eine Nachsuche erfolgte aber aus zeitlichen Gründen nicht. Der aktuelle Fund wurde schon im Jahr 2002 an der BRYOLICH-Exkursion auf die Alp Flix gemacht, aber erst in diesem Jahr bestimmt, da ein Bericht über die Artenvielfalt auf der Alp Flix verfasst werden sollte. In diesen BRYOLICH-Arbeitstagen wurde eine Exkursion in die höher gelegenen Gebiete bei Tellers Davains durchgeführt, da diese am Tag der Artenvielfalt im Jahr 2000 nicht aufgesucht werden konnten. Im steinigen Bachlauf unterhalb des kleinen Seeleins wurde diese seltene Art gesammelt, ohne sie bereits im Feld erkannt zu haben.

8. *Isothecium myosuroides* Brid.**Status Rote Liste : NT**

Melder : M. K. Meier

5.10.2007, Kt. Zürich, Hüttikon, Altberg, beim Chindlistein, auf einem kleinen Verrucano-Block, 575 m ü. M., *Koord.* 672.4 / 254.6; *leg.* M. Meier, *Herbar* M. Meier

Dieses kalkscheue Moos ist in der Schweiz erstaunlich selten. Von den 18 Einträgen in der NISM-Datenbank stammen 17 aus dem Alpengebiet, einer vom Höhronen (Kanton ZH/ZG). In Amann et al. (1918) sind nebst letztgenanntem lediglich vier weitere Fundorte aus dem Mittelland verzeichnet. Mit dem Fund beim Chindlistein liegt nun der erste aktuelle Nachweis aus dem Mittelland vor. *Isothecium myosuroides* wächst hier auf einem kleinen Findling zusammen mit *Paraleucobryum longifolium*.

9. *Leptodontium styriacum* (Jur.) Limpr.**Status Rote Liste : VU**

Melder : N. Schnyder

8.10.2007, Kt. Obwalden, Engelberg, Fürenalp, Felsband in Alpweide, kalkarmer Fels, 1890 m ü. M., *Koord.* 679.1/184.0; *leg.* N. Schnyder 2007151, *Herbar* N. Schnyder

Diese, durch ihre stark gezähnten Blätter und die reichliche Brutkörperbildung recht auffällige Art, war bisher nur von vier Fundorten bekannt. Zwei alte Fundorte bei Zinal im Wallis und beim Sidelhorn stammen aus dem frühen 19. Jahrhundert. Dort wuchs sie auf verrottetem Holz auf Chaletdächern (Nicholson : „not uncommon on the rotten wood of the chalet roofs at Zinal and Grimenz“) bzw. an Gneisfelsen. Nach 1960 wurde *Leptodontium* beim Trübsee

im Engelbergertal auf Felsen und auf einem geschindeltem Hausdach in Guttannen gesammelt. Der aktuelle Fund stammt auch aus dem Engelbergertal, von der Fürenalp auf der dem Trübsee gegenüberliegenden Talseite, wo die Art auf einem kalkarmen Sandsteinband wächst. Das ähnliche *Leptodontium flexifolium*, das im atlantischen Nordeuropa von Reetdächern bekannt ist, wurde in der Schweiz bisher nicht gefunden. Alte Angaben zu dieser Art stellten sich auch als *L. styriacum* heraus. Eine Angabe in Amann et al. (1918, Campeccio, leg Conti) aus dem Tessin wurde aber wohl noch nicht geprüft.

10. *Pseudocrossidium revolutum* (Brid.) R.H. Zander Status Rote Liste : CR
(= *Barbula revoluta* Brid.)

Melderin : H. Hofmann

5.6.2007, Kt. Fribourg, Fribourg, Escaliers du Court-Chemin, in den Löchern einer Tuffsteinmauer, 550 m ü. M., Koord. 578.79/183.73, leg. M. Lüth, *Herbarien* Lüth, Hofmann, Meier & Schnyder

5.6.2007, Kt. Fribourg, Fribourg, Galterengraben/Le Gotteron, kalkhaltige Sandsteinfelsen & Sandsteinmauer neben Strässchen, 3 Funde, 550-560 m ü. M., Koord. 579.6/ 183.7 – 580.3/183.6, leg. M. Meier, M. Lüth & N. Schnyder, *Herbarien* Meier, Lüth & Schnyder

2.8.2007, Kt. Waadt, Grandson, an der Aussenmauer von Schloss Grandson, senkrechte Mauerfläche, auf Mörtel in kleinen Vertiefungen, 444 m ü. M., Koord. 539.52/184.56, leg. H. Hofmann, *Herbar* Hofmann

An der letzten Jahresversammlung der Bryolich in Fribourg fanden wir *Pseudocrossidium revolutum* gleich an zwei Orten : in der Altstadt und im Galterengraben (s. Bericht in dieser Meylania). Kurz darauf gelang ein weiterer Fund in Grandson, am Neuenburgersee, an der Aussenmauer des Schlosses. In der Fribourger Altstadt wuchs sie zusammen mit *Tortula muralis*, während in Grandson *Grimmia crinita*, eine ebenfalls stark gefährdete Art, Begleiter war. *Pseudocrossidium revolutum* wurde in der Roten Liste der Moose der Schweiz (Schnyder et al. 2004) als vom Aussterben bedroht eingestuft, weil ihr Verbreitungsgebiet fragmentiert ist und ein deutlicher Rückgang der Populationen nachweisbar ist. Gesamthaft wurde sie nach 1960 an 14 Stellen in der Schweiz gefunden. Sie ist angewiesen auf weiche, leicht verwitternde kalkhaltige Gesteine in sonnig-warmen Lagen. Für diese Art ist es sehr wichtig, dass alte Mauern aus Tuff und Sandstein möglichst lange erhalten und nicht durch kostengünstigere Betonmauern ersetzt werden.

11. *Sphagnum fimbriatum* Wils. Status Rote Liste : VU

Melder : N. Müller

4. - 6. 7. 2007, Kt. Aargau, Hermetschwil-Staffeln, Forenmoos, 450 m ü. M., Koord. 667/243; leg. N. Müller, *Herbar* Z

2007 wurde im Zusammenhang mit Überwachung des vor rund 10 Jahren regenerierten Moores Forenmoos/Rotwasser floristische Aufnahmen gemacht.

Dabei wurde von N. Schnyder und N. Müller an mehreren Stellen im Moor *Sphagnum fimbriatum* entdeckt. Dieses Torfmoos wurde in den zurückliegenden Erhebungen nie bemerkt. Es ist erstaunlich, wie sich der Teppich aus insgesamt 10 verschiedenen Sphagnum-Arten durch die eingeleiteten Massnahmen innerhalb dieser 10 Jahre von einem kleinen Restbestand fast über den ganzen Moorperimeter ausgebreitet hat. Ob sich *Sphagnum fimbriatum* aus einem übersehenen Bestand im Moor selber wieder ausgebreitet hat, oder ob die jetzige Population von einem andern Ort stammt, lässt sich nicht mehr sagen.

Sphagnum fimbriatum ist ein Torfmoos mit Pioniercharakter und es passt gut ins Bild, dass diese Art nun in gestörten Torfmooren vermehrt auftritt. Eine Zunahme dieser Art in der Schweiz konnte durch Urmi et al. (2007) belegt werden, das gleiche Phänomen wurde auch in andern Ländern festgestellt. Es ist allerdings anzunehmen, dass diese Art mit zunehmender Reife des Moores wieder durch andere, weniger pionierhafte Arten abgelöst wird, wie das bereits schon beim nur 10 km entfernten Taumoos bei Niederrohrdorf geschehen ist. Dort konnte das bis jetzt einzige Vorkommen im Kanton Aargau nicht mehr bestätigt werden.

12. *Tayloria rudolphiana* (Garov.) Bruch & Schimp. Status Rote Liste : VU

Melderin : H. Hofmann

August & September 2007, Kt. Bern, 5 Funde : Mäscherchopf, Spiggegrund, Kiental, Farnialp, Suldtal, leg. H. Hofmann & N. Müller, *Herbar* alle Belege in Z; genauere Informationen auf Anfrage

Tayloria rudolphiana kommt nur in den Alpen und einem kleinen Gebiet in China vor (Koponen 1992). Die Art ist europaweit durch die Berner Konvention und in der Schweiz durch die Natur- und Heimatschutzverordnung geschützt. Sie steht in Europa auf der Liste der FFH-Arten und geniesst höchste Priorität im Naturschutz. Aus dem Kanton Bern sind neun Funde bekannt, was einen bedeutenden Anteil der Weltpopulation ausmacht. Sieben dieser Funde liegen jedoch zwischen 94 und 158 Jahren zurück. Da die Art auch im Kanton Bern höchste Priorität für Naturschutzmassnahmen hat (Hofmann et al. 2006), erhielten wir vom Naturschutzinspektorat (NSI) den Auftrag, diese alten Vorkommen zu überprüfen, um Informationen zur aktuellen Bestandesgrösse zu bekommen. Dabei konnten wir die Art an fünf von sieben Lokalitäten bestätigen. Wir fanden *Tayloria rudolphiana* ausschliesslich an älteren Bergahornen, z. T. in grosser Menge. Zwei der älteren Funde wurden auf Buche gemacht. An diesen beiden Lokalitäten konnte die Art weder an Buche, noch an Bergahorn bestätigt werden. Eine Zusammenfassung dieser Arbeit wird im Tätigkeitsbericht des NSI Bern erscheinen (als Sonderdruck der Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern). Obwohl die neuen Fundorte nicht immer exakt den alten Angaben entsprachen (Abweichungen in der Höhe), ist anzunehmen, dass die Vorkommen über viele Jahrzehnte beständig sind. Um nähere Informationen über Populationsschwankungen zu bekommen, startet in diesem Jahr ein Monitoringprojekt des BAFU, wobei einzelne Populationen über fünf Jahre beobachtet werden sollen.

Literatur

- Amann, J., Meylan, C., & Culmann, P. (1918) *Flore des Mousses de la Suisse. Deuxième partie : Bryogéographie de la Suisse*. Herbar Boissier, Genève.
- BBS (2008) *British Mosses and Liverworts – A Field Guide*. British Bryological Society. Online-Version vom 27.10.2007, <http://www.britishbryologicalsociety.org.uk/>.
- Corbière, L. (1890) Les *Fossombronia* du département de la Manche. *Revue Bryologique*, 17, 1-6. Siehe <http://www.botanicus.org/page/641845>, Tafel : <http://www.botanicus.org/page/641859>.
- Cortini Pedrotti, C. (2001) *Flora dei muschi d'Italia*. Antonio Delfino Editore, Roma.
- Giacomini, V. (1951) Ricerche sulla flora briologica xerothermica delle alpi Italiane. *Vegetatio*, 3.
- Grims, F. & Köckinger, H. (1999) Rote Liste gefährdeter Laubmoose (Musci) Österreichs. 2. Fassung. In : H. Niklfeld. *Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs, 2.*, neu bearbeitete Auflage, 157-171.
- Güller, A. (1968) Das Eisloch. *Heimatkundliche Vereinigung Furttal, Mitteilungsheft*, Nr. 6 (Neuaufgabe 2003).
- Hofmann, H., Senn-Irlet, B., & Stofer, S. (2006) Prioritätensetzung für Pilze, Flechten und Moose im Kanton Bern. Naturschutzinspektorat des Kantons Bern, Bern.
- Koponen, A. (1992) European-Asiatic connections in *Tayloria* (Spachnaceae, Musci). - In : Koponen, T. & Hyvönen, J. [Ed.] : Proceedings of the Congress of East Asiatic Bryology, Helsinki, August 12-19, 1990. *Bryobrothera* 1:57-62.
- Meinunger, L. & Schröder, W. (2007) *Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands*. Band 1-3, Regensburgische Botanische Gesellschaft, Regensburg.
- Nebel, M. & Philippi, G. (2000) *Die Moose Baden-Württembergs. Band 1. Allgemeiner Teil. Spezieller Teil (Bryophytina I, Andreaeales bis Funariales)*. Ulmer, Stuttgart.
- Nebel, M. & Philippi, G. (2001) *Die Moose Baden-Württembergs. Band 2. Spezieller Teil (Bryophytina II, Schistostegales bis Hypnobryales)*. Ulmer, Stuttgart.
- Schnyder, N., Bergamini, A., Hofmann, H., Müller, N., Schubiger-Bossard, C., & Urmi, E. (2004) *Rote Liste der gefährdeten Moose der Schweiz*. BUWAL, FUB & NISM. BUWAL-Reihe : Vollzug Umwelt.
- Söderström, L., Urmi, E., & Våna, J. (2002) Distribution of Hepaticae and Anthocerotae in Europe and Macaronesia. *Lindbergia*, 27, 3-47.
- Stotler, R.E. & Crandall-Stotler, B.J. (in progress) : A worldwide monograph of the simple thalloid liverwort suborder Fossombroniineae, <http://bryophytes.plant.siu.edu/fossombroniineae.html>.
- Urmi, E., Schubiger-Bossard, C., Schnyder, N., Müller, N., Küchler, M., Hofmann, H., & Bisang, I. (2007) Zwei Jahrhunderte Bestandesentwicklung von Moosen in der Schweiz : Retrospektives Monitoring für den Naturschutz. *Bristol-Schriftenreihe*, 18, 1-139.

Vorschlag zur Einführung der Serie ‚Beiträge zur lichenofloristischen Erforschung der Schweiz‘

Silvia Stofer, Eidgenössische Forschungsanstalt WSL,
CH-8903 Birmensdorf,
silvia.stofer@wsl.ch
Meylania 40 (2008): 53

Beim Durchblättern der Meylanias der letzten Jahre stelle ich erfreut fest, dass seit dem Jahr 2005 Beiträge mit Titeln wie ‚Erstfunde für die Schweiz..‘ oder ‚Neu für die Schweiz..‘ fast in jeder Nummer erscheinen. Dies ist kein Zufall. Grund dafür ist der bibliographische Katalog der lichenisierten Pilze der Schweiz, der im Jahr 2004 publiziert wurde (Clerc 2004). Dadurch gab es endlich eine Möglichkeit, seine besonderen Flechtenfunde in einen grösseren Kontext zu stellen.

Ariel Bergamini hat im Jahr 2005 erfolgreich die Serie ‚Beiträge zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz‘ der Meylania lanciert (Bergamini 2005 ; Bergamini et al. 2005). Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre wird in den ‚Beiträgen zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz – Folge 3‘ in dieser Nummer ein verfeinerter Zitiermodus vorgeschlagen, der es erlaubt, präzise auf einzelne Fundmeldungen innerhalb eines Beitrags zu verweisen (siehe letzter Satz im ersten Abschnitt auf Seite 45).

Ich möchte hiermit anregen, in der Meylania die Reihe ‚Beiträge zur lichenofloristischen Erforschung der Schweiz‘ nach dem bryologischen Vorbild einzuführen. Damit hätten wir die Möglichkeit, unsere besonderen Flechtenfunde ohne viel Aufwand publik zu machen. Zudem würde es in Zukunft einfacher sein, sich einen Überblick über die lichenofloristischen Fortschritte der Schweiz zu verschaffen. Urs Groner hat sich auf Anfrage meinerseits zur Verfügung gestellt, die Beiträge zu sammeln und zusammenzustellen. Er nimmt die Fundmeldungen bis jeweils eine Woche vor Redaktionsschluss der Meylania entgegen. Fundmeldungen sind als MS-Word oder einfache Textdatei an Urs Groner, Engelstr. 5, CH-8004 Zürich, 752uag@bluewin.ch zu richten. Der Redaktionsschluss der nächsten Meylania ist Ende August 2008. Ich bin gespannt, was Ihr zu meinem Vorschlag meint und ob in der Herbstnummer 2008 schon ein paar Trouvaillen der Sommersaison in der Folge 1 publiziert sein werden. Das wäre schön !

Literatur

- Bergamini, A. (2006) Beiträge zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz. *Meylania* 35, 29-31.
- Bergamini, A., Hofmann, H., Lüth, M., Müller, N., Schnyder, N. (2006) Beiträge zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz - Folge 1. *Meylania* 35, 31-37.
- Clerc, P. (2004) Les champignons lichénisés de Suisse, catalogue bibliographique complété par des données sur la distribution et l'écologie des espèces. *Cryptogamica Helvetica* 19, 320 p.